Sergej Prokofieff
(geb. Sonzowka, Gvt. Jekaterinoslaw, 11./23. April 1891 – gest. Moskau, 5. März 1953)

Das Märchen von der Steinernen Blume Op. 118
(1948-50/ergänzt 1951-53)
Ballett in vier Akten nach der Märchensammlung »Die Malachitschatulle« (1939) von Pawel Baschow (1879-1950) auf ein Szenario von Sergej Prokofieff, Mira Mendelson-Prokofiewa und Leonid Lawrowsky

Band 1

Prolog
Die Herrin des Kupferbergs (p. 13) - Danila und seine Arbeit (p. 23)

Erster Akt
Erstes Bild
Danila auf der Suche nach der Blume (p. 33) – Danila trifft die Bewohner seines Dorfes (p. 39) – Szene und lyrisches Duett. Katerina mit Danila (p. 45) – Intermezzo. Sewerjan mit den Arbeitern (p. 58)
Zweites Bild
Chorowod. Reigen (p. 67) – Katerinas Abschied von den Freundinnen (p. 87) – Tanz der Mädchen (p. 92) – Danilas Tanz (p. 108) – Tanz der Jünglinge (p. 113) – Sewerjan erscheint (p. 132) – Streit über die Steinerne Blume (p. 141) – Lyrische Szene. Katerina und Danila (p. 159) – Danilas Gedanken (p. 164)
Drittes Bild
Danila wird von der Herrin des Kupferbergs in ihr Reich gelockt (p. 175)

Zweiter Akt
Viertes Bild
Die Herrin des Kupferbergs zeigt Danila die Schätze der Erde (p. 205) – Duett. Die Herrin und Danila: erste Versuchung (p. 211) – Walzer der Diamanten und Szene: zweite Versuchung (p. 232) – Tanz der russischen Edelsteine: dritte Versuchung (p. 255) – Walzer (p. 274) – Danilas Monolog und die Antwort der Herrin (p. 294) – Die Herrin zeigt Danila die Steinerne Blume (p. 299) –
Sewerjan und die Arbeiter. Warnung der Herrin (p. 309)
Fünftes Bild, in Prokopitschs Hütte, wo Ketarina jetzt lebt
Szene und Tanz der Katerina, in Gedanken über Danila (p. 320) – Sewerjans Ankunft (p. 334) – Wo bist du, Daniluschka? (p. 343) – Erscheinen der Herrin und Freude Katerinas (p. 345)

Band 2

Dritter Akt
Sechstes Bild — Der Jahrmarkt
Ural-Rhapsodie (p. 7) – Intermezzo II (p. 64) – Russischer Tanz (p. 100)
Siebtes Bild
Zigeunertanz (p. 136) – Sewerjans Tanz (p. 153) – Solo der Zigeunerin und allgemeine Coda (p. 162) – Katerinas Auftritt und Sewerjans Gewalttätigkeit (p. 174) – Auftritt der Herrin und Szene: Sewerjans Festwachsen am Boden (p. 184) – Verfolgung der Herrin durch Sewerjan (p. 190) – Sewerjans Tod (p. 209)

Vierter Akt
Achtes Bild – Im Kupferberg
Katerina grämt sich am Feuer um Danila (p. 219) – Szene und Tanz Katerinas mit Ognewuschka-Poskakuschka (p. 224) – Katerina folgt Ognewuschka-Poskakuschka (p. 239)
Neuntes Bild
Dialog Katerinas mit der Herrin (p. 246) – Der versteinerte Danila (p. 255) – Frohe Wiederbegegnung von Katerina und Danila (p. 266) – Die Herrin des Kupferbergs beschenkt Katerina und Danila (p. 287)

Epilog (p. 300)

Vorwort

Neben den Werken für Klavier solo und den in erster Linie für den Konzertsaal bestimmten Orchesterwerken (inklusive der so viel gespielten Solokonzerte) war die Gattung, in welcher Prokofieff seine größten Erfolge feiern konnte, das Ballett. Daneben spielen Kammermusik, Lieder, Chorwerke und sogar die Opern eine weniger spektakuläre Rolle. Am Anfang steht ‚Ala und Lolly', die Skythische Suite op. 20 von 1914, in welcher Prokofieff die radikal bizarren und archaisch überwältigenden Seiten seines Wesens erstmals in voller Entfaltung offenbart. Das erste richtige Ballett in sechs Bildern ist das 1915 begonnene und 1920 ausgearbeitete ‚Märchen vom Schut' (vom Narren, der sieben andere Narren zum Narren hält) op. 21, aus welchem er 1922 eine zwölfsätzige Suite ‚Der Schut' op. 21a für die konzertante Nutzung extrahierte. 1925 folgte ‚Le pas d'acier' (Der Tanz des Stahls) op. 41 in zwei Bildern (1926 daraus die viersätzige Suite ‚Le pas d'acier' op. 41a), eines seiner radikalsten Werke, und bis heute leider sehr unterrepräsentiert. 1928 komponierte er ‚L'enfant prodigue' (Der verlorene Sohn) op. 46 in drei Szenen (1929, daraus die symphonische Suite op. 46a in fünf Sätzen). Sein viertes Ballett ‚Am Dnepr' op. 51 in zwei Bildern entstand 1930 (1933 daraus die Suite op. 51a in sechs Sätzen) vor seiner Rückkehr in die Sowjetunion, wo er dann die drei großen abendfüllenden Ballettpartituren schrieb, die sein abgeklärtes Schaffen abbilden. Zuerst kam 1935-36 mit ‚Romeo und Julia' op. 64 nach Shakespeare in vier Akten, neun Bildern und einem Prolog sein zeitlos erfolgreichster Beitrag (daraus extrahierte nicht nur er drei Suiten für Orchester und zehn Klavierstücke, sondern viele Dirigenten stellen bis heute ihre eigenen konzertanten Abfolgen zusammen). Mitten im Kriege, von 1940-44, komponierte er ‚Cinderella' (Aschenbrödel) op. 87 in drei Akten (daraus extrahierte er 1944 sechs Klavierstücke op. 102 und 1946 die drei symphonischen Suiten opp. 107-109). Natürlich ist auch seine Symphonische Walzer-Suite op. 110, welche sechs Walzer aus ‚Cinderella', ‚Krieg und Frieden' und ‚Lermontov' aneinanderreiht, sehr geeignet für eine Ballettaufführung – ebenso wie viel weiteres aus seinem Schaffen. Während der Arbeit an der ‚Steinernen Blume' hat er 1949 noch zwei ‚Puschkin-Walzer' op. 120 für Orchester komponiert, und aus der 1948-50 entstandenen ‚Steinernen Blume' autorisierte Prokofieff für den Konzertsaal: die ‚Hochzeitssuite' op. 126 in fünf Sätzen, die ‚Zigeunerfantasie' op. 127 und die ‚Ural-Rhapsodie' op. 128. Die Opuszahl 129 reservierte er für die symphonische Suite ‚Die Herrin des Kupferbergs', die nicht mehr zur Ausführung kam.

Das Ballett ‚Das Märchen von der Steinernen Blume'

Grundlage für das Szenario des Balletts bilden mehrere Märchen und Motive aus Pawel Buschows Hauptwerk, der 1939 erschienenen Märchensammlung ‚Die Malachitschatulle: ‚Das Märchen von der Steinernen Blume', ‚Die Herrin des Kupferbergs', ‚Der Meister des Bergkristalls', ‚Die Sohlen des Verwalters' und ‚Ognewuschka-Poskakuschka'. Im siebten Jahr nach der Erstveröffentlichung des populären Buchs war ‚Das Märchen von der Steinernen Blume' in der Sowjetunion in die Kinos gekommen, und Kirill Moltschanow vertonte dieses Märchen als Oper, die 1950 uraufgeführt wurde.

Für Prokofieff kam der Auftrag zu seinem letzten Ballettwerk zu einem Zeitpunkt, der willkommener nicht hätte sein können. 1948 war er – gemeinsam mit führenden Kollegen wie Schostakowitsch und Chatschaturian – von der Moskauer Kulturbürokratie des ‚Formalismus' beschuldigt und mit einer öffentlichen Rüge belegt worden. Prokofieff begann mit der Arbeit, zu welcher ihn der Choreograph Leonid Lawrowski beauftragte, im September 1948 und schloss sie zwar eigentlich 1950 ab, doch tatsächlich war er bis zum Ende seines Lebens damit beschäftigt, mit diversen Nachlieferungen die Wünsche seines Auftraggebers zu erfüllen, soweit sie sich mit seiner Vorstellung der Gesamtdramaturgie verbinden ließen.

Am 12. Februar 1954, ein knappes Jahr nach dem Tod des Komponisten erst, kam das Ballett im Großen Theater zu Moskau zur Uraufführung unter der musikalischen Leitung von Yuri Fayer (1890-1971). Die Choreographie lag in den Händen von Lawrowski, der schon für den Uraufführungserfolg von Prokofieffs ‚Romeo und Julia' verantwortlich gezeichnet hatte. Galina Ulanova tanzte die Katerina und Maya Plissetskaya die Herrin des Kupferbergs. Sigrid Neef (geb. 1944), die unübertroffene Kennerin, die so akribisch wie tiefgründig die russische und sowjetische Musik erforscht und präsentiert hat, berichtete dazu: „Lawrowski schwebte ein Folklore-Ballett märchenhaften Charakters mit einer tragischen Liebesgeschichte vor. In dieser Weise brachte er es dann auch zur Uraufführung. Ohne großen Erfolg, obgleich die großen Star-Tänzerinnen beteiligt waren. Die Kritik lastete den Misserfolg der Musik an, vor allem aber der angeblich veralteten Dramaturgie. Erst Yuri Grigorowitsch (1927-2025) setzte diese Vorurteile außer Kraft. In seiner Choreographie entstand die ‚Steinerne Blume' neu. Er inszenierte sie 1957 am Kirov-Theater Leningrad als ein psychologisch tief lotendes kluges Ballett. Es war der Durchbruch des veralteten russischen Balletts à la Petipa zu einem modernen Handlungsballett.

Der Name Grigorowitsch wurde zur Legende, und er nahm auf seinem Siegeszug die ‚Steinerne Blume' mit. Sie kam in seiner Choreographie 1959 am Bolschoi-Theater Moskau und 1962 in Stockholm zur Aufführung. In Grigorowitschs Fassung wurde Westeuropa mit Prokofieffs Ballett bekannt. Seither hält die Ballettwelt Grigorowitschs Fassung für Prokofieffs Ballett. Ihr Mangel: sie erzählt nur die Liebesgeschichte. Alles darüber Hinausgehende wird entweder nicht wahrgenommen, verschwiegen oder einfach als störend eliminiert, indem die Abfolge der Nummern oder deren Sinngebung verändert wird. Folgt man jedoch Prokofieffs Intentionen, wie sie sich in der Partitur niedergeschlagen haben, erzählt sich die Handlung wie folgt:"

Synopsis von Sigrid Neef

Prolog

Die Menschen leben mit und von der Natur, aber nur wenige sind sich dessen bewusst, so die Leute in dem an Bodenschätzen reichen Ural. Sie imaginieren die Kräfte der Natur in Gestalt einer Frau, machtvoll und verführerisch zugleich: als ‚Herrin des Kupferbergs'. Deren menschliches Pendant ist der Edelsteinschleifer Danila, ein Meister seines Fachs, der nach Vollendung strebt.

Erster Akt

1. Bild: Danila will eine Malachitvase schaffen, so wunderbar und einfach wie eine lebendige Blume. Er macht sich auf, nach jener geheimnisvollen Steinernen Blume zu suchen, in der sich die Schönheit offenbaren soll. Doch als er auf die Bewohner seines Dorfes trifft, hält ihn die Erinnerung an die geliebte Katerina zurück. In der Liebe zu ihr vergisst Danila seine Sehnsucht, findet Erfüllung und Glück. — Der Verwalter Sewerjan treibt seine Arbeiter an, die Erde zu plündern, sie ihrer Reichtümer zu berauben.

2. Bild: Katerina und Danila feiern ihre Verlobung, die einem traditionellen Rundtanz eröffnet wird. Die Braut nimmt Abschied von ihrer Mädchenzeit. Der Bräutigam zeigt der Braut seine Ehrerbietung und macht ihr buchstäblich den Hof. Die Junggesellen-Freunde signalisieren ihre Bereitschaft zur Heirat, machen im übertragenen Sinne auf die Mädchen Jagd. Da stört Sewerjan. Er will von Danila die Malachitvase kaufen. Er kommt zum Streit, weil Danila die Vase für unvollendet hält und sie nicht hergeben will. Katerina tritt dazwischen und Sewerjan wird verjagt. Katerina und Danila finden noch einmal beieinander Freude und Glück. Dann aber versinkt Danila wieder in Gedanken. Er weiß, die Steinerne Blume blüht im Reich der Herrin des Kupferberges. Da nehmen seine Gedanken Gestalt an.

3. Bild: Die Herrin des Kupferbergs erscheint und lockt ihn zu sich.

Zweiter Akt

4. Bild: Im Reich der Herrin des Kupferberges: Sie zeigt Danila die Schätze der Erde und führt ihn dreimal in Versuchung: Sie zeigt ihm die ungehobenen und unbearbeiteten Steine und Erze, die in prächtigen Farben wie Blumen blühen, Wurzeln ausbreiten, Knospen treiben, Kronen bilden, Pflanzen ähnlich. Danila aber greift nicht zu, nimmt in liebender Bewunderung Anteil. Da werden ihm die schönsten Diamanten gezeigt und er probt behutsam neue Ordnungen und Bewegungen. Selbst die russischen Edelsteine will Danila nicht besitzen, sie nur zu voller Pracht erblühen lassen. Die Herrin ist zufrieden und wirkt an der Gestaltung neuer Bewegungen mit. Danila ist in ihren Kreis aufgenommen. Noch aber hat er sein Ziel nicht erreicht und fragt nach der Steinernen Blume. Da lässt sie ihn die Steinerne Blume anschauen. — Was Danila mit Liebe und aus Altruismus erreicht hat, versucht Sewerjan mit Gewalt und aus Eigennutz. Um sich die Edelsteine und Erze anzueignen, lässt er die Arbeiter die Erde schänden, reißt ihr die lebendigen Adern aus dem Leib. Die Herrin warnt ihn, er werde nicht ungestraft davonkommen.

5. Bild: In Prokopitschs Hütte, wo Katerina jetzt lebt. Lange Zeit ist vergangen, seitdem Danila verschwunden ist. Katerina grämt sich um ihren Geliebten. Da dringt Sewerjan in die Hütte ein und bedrängt Katerina, die sich seiner nur mit Mühe erwehren kann. Sie fragt sich verzweifelt, ob ihr Geliebter noch lebt. Da erscheint ihr die Herrin des Kupferbergs und zeigt ihr den Vermissten. Katerina begibt sich auf die Suche nach Danila.

Dritter Akt

6. Bild: Jahrmarkt. Käufe und Verkäufe werden getätigt, Waren getauscht (Ural-Rhapsodie), Spaßmacher treten auf und das Volk vergnügt sich.

7. Bild: Zigeuner unterhalten die Marktbesucher. Auch Sewerjan sieht sich auf dem Markt um. Eine Zigeunerin soll für ihn tanzen. Katerina durchstreift auf der Suche nach Danila den Markt, wird von Sewerjan entdeckt und grob belästigt. Die Herrin des Kupferbergs rettet die Bedrängte. In Gestalt eines schönen Mädchens lockt sie Sewerjan und lässt ihn immer dann, wenn er nach ihr greifen will, am Boden festwurzeln. Dreimal treibt sie das böse Spiel mit ihm. Schließlich lässt sie ihn in die Erde versinken.

Vierter Akt

8. Bild: Im Kupferberg. Erschöpft und halb erfroren hat sich Katerina ein Feuer gemacht. Ob sie Danila jemals finden wird? Da springt ein Funke in Gestalt des Feuermädchens (Ognewuschka-Poskakuschka) aus den Flammen, macht der Verzweifelten Mut und fordert sie auf, ihr zu folgen. Die Herrin des Kupferbergs tritt ihnen entgegen und Katerina fleht sie an, ihr den Geliebten zurückzugeben. Ihr wird ein Blick auf den zu Stein erstarrten Danila erlaubt. Katerina spürt trotz der Versteinerung Danilas Seele. Ihre Freude ist groß. Sie wird bei ihm bleiben. Da löst die Herrin den Bann. Danila bekennt sich zu Katerina. Er will zu den Menschen heimkehren. Sein Wissen um das Geheimnis der Natur wird er dabei verlieren. Doch dafür beschenkt die Kupferbergherrin die beiden mit Schätzen aus ihrem Reich.

Epilog

Mensch und Natur mögen sich in Liebe vereinen, so wie Katerina und Danila mit der Herrin des Kupferbergs.“

Prokofieff hat in der herrlichen Musik dieses seines letzten großen Balletts, nach welchem er als vollendete Hauptwerke noch das Oratorium ‚Auf Friedenswache‘ op. 124 (1950) und die Siebte Symphonie op. 131 (1951-52) schuf, neben Elementen aus russischen Volksliedern und -tänzen auch einiges aus vorangegangenen eigenen Werken eingearbeitet, darunter Klavierminiaturen aus den ‚Märchen der alten Großmutter‘ op. 31 (1918) und der ‚Kindermusik‘ op. 65 (1935), die Bearbeitungen russischer Volkslieder für Gesang und Klavier op. 104 (1944) und das Hochzeitslied aus dem Musik zum Film ‚Ivan Grosny‘ (Iwan der Schreckliche) op. 116 (1945). In einem Interview am 17. November 1951 mit der Zeitung Sowjetskoje iskusstwo sagte Prokofieef über das Werk: „Die Steinerne Blume ist ein Ballett der Freude an der schöpferischen Arbeit für das Wohl des Volkes, an der inneren Schönheit des russischen Menschen, an der Mächtigkeit und dem unermesslichen Reichtum unserer Natur.“ Als Prokofieff am 5. März 1953 starb, dem selben Tag wie der Diktator Stalin, und die Nachricht von seinem Tod in aller Welt vom Aufatmen über das Ableben des Tyrannen überschattet wurde, schrieb sein jüngerer Kollege Benjamin Britten: „Der Tod des Komponisten, der über eine so starke lebendige Kraft, über großen Wagemut und über ebenso großen Optimismus verfügte, ist ein großer Verlust für die ganze Welt.“ Und der überragende Schweizer Komponist und Zeitgenosse Prokofieffs Arthur Honegger bekannte unumwunden: „Alle seine Werke legen von einem ungeheuren musikalischen Temperament Zeugnis ab, das sich nicht durch irgendwelche theoretischen Dogmen beschränken ließ. Er bleibt für uns die bedeutendste Persönlichkeit in der Gegenwartsmusik.“ Das Ballett ‚Die Steinerne Blume‘ erschien zunächst 1956 bei Musgis in Moskau nur im Klavierauszug im Druck. Die Partitur wurde erst später veröffentlicht.

Christoph Schlüren, 2025

Aufführungsmaterial ist erhältlich von *Boosey & Hawkes/Sikorski* (www.boosey.com).

Sergey Prokofiev
(b. Sonzovka, Gvt. Yekaterinoslav, 11/23 April 1891 – d. Moskow, 5 March 1953)

The Tale of the Stone Flower Op. 118
(1948-50/ additions in 1951-52)
Ballet in four Tableaux after the Fairy Tale Collection ”The Malachite Casket” (1939) by Pavel Bashov (1879-1950) on a scenario by Sergey Prokofiev, Mira Mendelson-Prokofieva, and Leonid Lavrovsky

Book 1

Prologue
The Mistress of the Copper Mountain (p. 13) – Danila and his Work (p. 23)

Act I
First Tableau
Danila in Search of the Flower (p. 33) – Danila meets his Fellow Villagers (p. 39) – Scene and Lyric Duet. Katerina and Danila (p. 45) – Intermezzo. Severyan and the Workers (p. 58)
Second Tableau
Khorovod. Round Dance (p. 67) – Katerinas bids Farewell to her Friends (p. 87) – Maidens’ Dance (p. 92) – Danila’s Dance (p. 108) – Dance of the Unmarried Men (p. 113) – Severyan’s Arrival (p. 132) – Dispute about the Stone Flower (p. 141) – Lyric Scene. Katerina and Danila (p. 159) – Danila’s Thoughts (p. 164)
Third Tableau
Danila is enticed away by the Mistress of the Copper Mountain (p. 175)

Act II
Fourth Tableau
The Mistress of the Copper Mountain shows Danila the Treasures of the Earth (p. 205) – Duet. The Mistress and Danila: First Temptation (p. 211) – Waltz of the Diamonds and Scene: Second Temptation (p. 232) – Dance of the Russian Gemstones: Third Temptation (p. 255) – Waltz (p. 274) – Danila’s Monologue and the Mistress’s Answer (p. 294) – The Mistress shows Danila the Stone Flower (p. 299) – Severyan and the Workers. The Mistress’s Warning (p. 309)
Fifth Tableau, in Prokopich’s Hut, where Ketarina lives now
Katerina’s Scene and Dance, in Thoughts about Danila (p. 320) – Severyan’s Arrival (p. 334) – Where are you, Danilushka? (p. 343) – The Appearance of the Mistress and Katerina’s Joy (p. 345)

Book 2

Act III
Sixth Tableau — The Fair
Ural Rhapsody (p. 7) – Intermezzo II (p. 64) – Russian Dance (p. 100)
Seventh Tableau
Gypsy Dance (p. 136) – Severyan’s Dance (p. 153) – Solo of the Gypsy Maiden and general Coda (p. 162) – Katerina’s Entry and Severyan’s Act of Violence (p. 174) – The Mistress’s Entry and Scene: Severyan is Rooted to the Spot (p. 184) – Severyan pursues the Mistress (p. 190) – Severyan’s Death (p. 209)

Act IV
Eighth Tableau – Inside the Copper Mountain
Katerina sits by the fire and yearns for Danila (p. 219) – Katerina’s Scene and Dance with Ognevushka-Poskakushka (p. 224) – Katerina folgt Ognevushhka-Poskakushka (p. 239)
Ninth Tableau
Dialogue of Katerina and the Mistress (p. 246) – Danila Turned to Stone (p. 255) – Joyful Reunion of Katerina and Danila (p. 266) – The Mistress of the Copper Mountain gives presents to Katerina and Danila (p. 287)

Epilogue (p. 300)

Preface

In addition to his works for solo piano and orchestral works primarily intended for the concert hall (including his frequently performed solo concertos), the genre in which Prokofiev enjoyed his greatest success was ballet. Chamber music, songs, choral works and even operas play a less spectacular role. It all began with 'Ala and Lolly', the Scythian Suite, Op. 20, from 1914, in which Prokofiev revealed the radically bizarre and archaically overwhelming sides of his nature in full bloom for the first time. The first real ballet in six scenes is 'The Tale of the Fool' (about a fool who fools seven other fools), Op. 21, which he began in 1915 and completed in 1920, from which he extracted a twelve-movement suite, 'The Fool', Op. 21a, for concert use in 1922. This was followed in 1925 by 'Le pas d'acier' (The Dance of Steel), Op. 41, in two scenes (from which he extracted the four-movement suite 'Le pas d'acier', Op. 41a, in 1926), one of his most radical works, which unfortunately remains very underrepresented to this day. In 1928, he composed 'L'enfant prodigue' (The Prodigal Son), Op. 46, in three scenes (from which the symphonic suite, Op. 46a, in five movements was derived in 1929). His fourth ballet, 'At the Dnepr', Op. 51, in two scenes, was written in 1930 (from which the suite, Op. 51a, in six movements, was derived in 1933) before his return to the Soviet Union, where he then wrote the three major full-length ballet scores that reflect his serene creative work. First came his most timelessly successful contribution, 'Romeo and Juliet', Op. 64, based on Shakespeare, in four acts, nine scenes and a prologue, in 1935-36 (from which not only did he extract three suites for orchestra and ten piano pieces, but many conductors still compile their own concert sequences to this day). In the midst of the war, from 1940 to 1944, he composed 'Cinderella', Op. 87, in three acts (from which he extracted six piano pieces, Op. 102, in 1944 and the three symphonic suites, Op. 107-109, in 1946). Of course, his 'Symphonic Waltz Suite', Op. 110, which strings together six waltzes from 'Cinderella', 'War and Peace', and 'Lermontov', is also very suitable for a ballet performance – as are many other works from his œuvre. While working on 'The Stone Flower' in 1949, Prokofiev composed two more 'Pushkin Waltzes', Op. 120, for orchestra, and authorised the following pieces from 'The Stone Flower', composed between 1948 and 1950, for the concert hall: the 'Wedding Suite', Op. 126 in five movements, the 'Gypsy Fantasy', Op. 127, and the 'Ural Rhapsody', Op. 128. He reserved the opus number 129 for the symphonic suite 'The Lady of the Copper Mountain', which was never performed.

The Ballet 'The Tale of the Stone Flower'

Several fairytales and motifs from Pavel Bushov's magnum opus, the fairytale collection 'The Malachite Box', published in 1939, form the basis for the ballet's scenario: 'The Fairy Tale of the Stone Flower', 'The Mistress of the Copper Mountain', 'The Master of Rock Crystal', 'The Soles of the Steward' and 'Ognevushka-Poskakushka'. Seven years after the popular book was first published, 'The Tale of the Stone Flower' was presented in cinemas in the Soviet Union, and Kirill Molchanov set this fairy tale to music as an opera, which premiered in 1950.

For Prokofiev, the commission for his last ballet work came at a time that could not have been more welcome. In 1948, he – along with leading colleagues such as Shostakovich and Khachaturian – had been accused of 'formalism' by the Moscow cultural bureaucracy and publicly reprimanded. Prokofiev began work on the commission from choreographer Leonid Lavrovsky in September 1948 and actually completed it in 1950, but in fact he continued to work on it until the end of his life, fulfilling his client's wishes with various additions, insofar as they could be reconciled with his own vision of the overall dramaturgy.

On 12 February 1954, just under a year after the composer's death, the ballet premiered at the Bolshoi Theatre in Moscow under the musical direction of Yuri Fayer (1890-1971). The choreography was in the hands of Lavrovsky, who had already been responsible for the successful premiere of Prokofiev's Romeo and Juliet. Galina Ulanova danced the role of Katerina, Maya Plisetskaya that of the Mistress of the Copper Mountain. Sigrid Neef (b. 1944), the unsurpassed expert who has researched and presented Russian and Soviet music with such meticulousness and depth, reported on this: "What Lavrovsky had in mind was a folk ballet on a fairy-tale subject sustained by an underlying love story, and as such the work was performed for the first time. It was only a modest success, in spite the fact that its cast included leading dancers, its critics blaming its failure on its music and above all on what they regarded as its outdated dramaturgy. It required the Russian dancer and choreographer Yuri Grigorovich (1927-2025) to prove that these prejudices were misplaced and to breathe new life into 'The Stone Flower' when he staged the work at the Kirov in Leningrad in 1957 and invested it with a hitherto unsuspected psychological depth. In the process he helped to sweep away the antiquated notion of Russian ballet associated with choreographers like Petipa and replace it with the modern 'ballet d'action'.

Grigorovich became a legend in his own lifetime and chose 'The Stone Flower' to make his triumphant débuts at the Bolshoi in 1959 and in Stockholm three years later. It was through Grigorovich's version of the ballet that Western audiences became familiar with 'The Stone Flower', and since then the world of ballet has regarded Grigorovich's account as the only valid version of Prokofiev's score. Its drawback is that it tells only half of the story: everything unrelated to the love story is ignored or suppressed as disruptive, while the order of the numbers is changed or invested with a new and different meaning. If we stick to Prokofiev's intentions as inscribed in the score, the plot emerges as follows:"

Synopsis by Sigrid Neef

Prologue

Human beings live their lifes surrounded by Nature, while drawing upon its resources. But few people are aware of this fact. This is certainly true of the people who live in the Urals, with its plentiful mineral resources. They imagine the forces of Nature in the form of a woman both powerful and seductive, the 'Mistress of the Copper Mountain'. Her human counterpart is the gemstone cutter Danila, a master of his profession, who strives for perfection.

First Act

Scene 1: Danila wants to make a malachite vase as simple and wondrous as any living flower. He sets off to find the mysterious Stone Flower that is said to embody beauty. But he meets some villagers on the way and is held back by his memories of his beloved Katerina. His love for her makes him forget his longing, but at the same time he finds fulfilment and happiness. — The bailiff Severyan incites his workers to plunder the earth and rob it of its resources.

Scene 2: Katerina and Danila celebrate their ebgagement with a traditional round dance. The bride bids farewell to her childhood. The bridegroom pays his respects to his bride and formally courts her. The bachelors signal their readiness to marry and set off in figurative pursuit of the girls. Severyan interrupts them. He wants to buy Danila's malachite vase. An argument ensues, as Danila considers the vase unfinished and is unwilling to part with it. Katerina intervenes and Severyan is chased away. She and Damila once more find joy and happiness in each other's presence. But Danila again grows thoughtful. He knows that the Stone Flower grows in the realm of the Mistress of the Copper Mountain. His thoughts begin to take shape.

Scene 3: The Mistress of the Copper Mountain appears and entices him away.

Second Act

Scene 4: In the realm of the Mistress of the Copper Mountain. She shows Danila the treasures of the earth, and three times she leads him into temptation, first by showing him the untapped and unworked stones and ores that gleam with brilliant colours like flowers, spreading their roots, putting forth shoots and foming coronas. But Danila refrains from touching them and merely looks on in wondrous admiration. Next, he is shown the most beautiful diamonds and tries out careful new arrangements and movements. Danila does not want to own the Russian gemstones as well but is happy to watch them glitter in all their glory. The Mistress of the Copper Mountain is satisfied and helps him to create new movements. Danila is accepted into their number. But he has still not attained his goal and so he asks after the Stone Flower. She allows him to see it. — What Danila has achieved through love and altruism, Severyan attempts to gain through brute force and egoism. In order to gain possession of precious stones and minerals, he forces his workers to despoil the earth, tearing its living veins from its body. The Mistress of the Copper Mountain warns him that he will not go unpunished.

Scene 5: In Prokopich's hut, where Katerina is now living. It is now some time since Danila disappeared, but Katerina still grieves for him. Severyan forces his way into the hut and importunes her. Only with difficulty is she able to resist his advances. In her despair she wonders whether her lover is still alive. At this point, the Mistress of the Copper Mountain appears and shows her her missing lover. Katerina sets off in search of Danila.

Third Act

Scene 6: An annual fair is taking place, with all the bustle of the market place, as goods are bought and sold and bartered (Ural Rhapsody). Clowns enter, and the populace joins in the fun.

Scene 7: Gypsies entertain the crowd in the market place. Severyan, too, looks in. A gypsy woman has to dance for him. In her search for Danila, Katerina in turn passes through the market place., but Severyan spots her and molests her. She is rescued by the Mistress of the Copper Mountain, who assumes the form of a beautiful young woman, luring him on and, each time he tries to grab her, casting her spell on him so that he remains rooted to the spot. Three times she casts her spell on him, before finally causing him to sink into the ground.

Fourth Act, Scene 8: Inside the Copper Mountain. Exhausted and half-frozen, Katerina has lit a fire for herself. Will she ever find Danila, she wonders? A spark leaps from the flames in the form of the Fire Girl (Ognevushka-Poskakushka), who tells Katerina not to be downhearted but to follow her. The Mistress of the Copper Mountain appears before them, and Katerina begs her to restore her lover to her. She is allowed a glimpse of the literally petrified Danila. Although he has been turned to stone, Katerina none the less senses that he still has a soul. Overjoyed, she resolves to stick by him. The Mistress of the Copper Mountain breaks the spell on Danila. He confesses his love and announces his intention of returning to live among humans, even though in doing so he will forfeit his knowledge of the secret workings of nature. In return the Mistress of the Copper Mountain presents the lovers with treasures from her realm.

Epilogue: May humankind and Nature conjoin in love as Katerina and Danila are united with the Mistress of the Copper Mountain.

In the magnificent music of his last great ballet, Prokofiev incorporated elements from Russian folk songs and dances as well as some of his own earlier works, including piano miniatures from the ’Tales of Old Grandmother’, Op. 31 (1918) and ’Children’s Music’ Op. 65 (1935), the arrangements of Russian folk songs for voice and piano Op. 104 (1944) and the wedding song from the film score ’Ivan the Terrible’ Op. 116 (1945). In an interview with the newspaper Sovietskoye Iskusstvo on 17 November 1951, Prokofiev said of the work:”The Stone Flower is a ballet about the joy of creative work for the good of the people, about the inner beauty of the Russian people, about the power and immeasurable wealth of our nature.” When Prokofiev died on 5 March 1953, the same day as the dictator Stalin, and the news of his death was internationally overshadowed by the sigh of relief at the passing of the tyrant, his younger colleague Benjamin Britten wrote:”The death of a composer who possessed such a powerful vitality, such great daring and such great optimism is a great loss to the whole world.” And the outstanding Swiss composer and contemporary of Prokofiev, Arthur Honegger, admitted candidly: ”All his works bear witness to an enormous musical temperament that could not be limited by any theoretical dogmas. He remains for us the most important personality in contemporary music.” The ballet ‘The Stone Flower’ was first published in 1956 by Musgis in Moscow, initially only in piano reduction. The full score was published later.

Performance material is available from Boosey & Hawkes/Sikorski (www.boosey.com)